



VERANTWORTUNG FÜR DIE KLIMAKRISE

Die Klimakrise ist auch eine Krise der globalen Gerechtigkeit. Sie wirkt sich ökologisch, aber auch sozial aus: In den letzten 25 Jahren haben die reichsten 10 % der Weltbevölkerung zu über 50 % aller Kohlenstoffemissionen beigetragen. Die ärmsten 50 % der Weltbevölkerung haben dagegen nur 7 % der Emissionen verursacht. Beispielsweise lagen 2022 die Pro-Kopf-Emissionen in Österreich bei 6,88 t, die von Indien bei 1,2 t. Doch ausgerechnet diejenigen, die kaum zur Klimakrise beitragen, leiden besonders stark unter den Folgen. Auswirkungen des Klimawandels, die auch schon in Österreich deutlich spürbar sind, verursachen im Globalen Süden verheerende Katastrophen.

Quellen:
Stockholm Environment Institute und Oxfam, 2022
<https://de.statista.com>



HÖHERE GEFÄHRDUNG BEI KATASTROPHEN

Laut den Vereinten Nationen ist die Wahrscheinlichkeit bei Naturkatastrophen ums Leben zu kommen für Mädchen und Frauen erschreckenderweise 14-mal höher als für Männer. Dies gilt auch für Extremwetterereignisse, die durch den Klimawandel immer häufiger auftreten. Die Gründe dafür sind unter anderem eine eingeschränkte Schwimmfähigkeit und Verantwortlichkeiten wie die Betreuung von Kindern oder älteren Personen während Evakuierungen. Außerdem scheint es so zu sein, dass Frauen bei Katastrophen später gewarnt werden als Männer.

SCHWIERIGERE ALLTAGSABLAUFE

In vielen Gesellschaften tragen Frauen und Mädchen eine größere Verantwortung für die Ernährung der Familie und die Verwaltung natürlicher Ressourcen wie Wasser und Lebensmittel. Die durch den Klimawandel verursachte Ressourcenknappheit erhöht ihre Arbeitsbelastung. **In Dürreperioden müssen Frauen und Mädchen beispielsweise noch weitere Strecken zurücklegen, um Wasser oder Feuerholz zu besorgen.** Oft arbeiten Frauen unter extremen Bedingungen in der Landwirtschaft, selbst während der Schwangerschaft.

ERHÖHTES GEWALTRISIKO

Häusliche Gewalt nimmt nach Katastrophen tendenziell zu. Big-Data-Analysen zeigen, dass **Frauen und Mädchen in Situationen, in denen mehrere Krisen gleichzeitig auftreten, häufiger Suchmaschinen wie Google nutzen, um Hilfe bei Gewalt zu finden.** Dies ist z.B. der Fall, wenn Frauen vor Umweltkatastrophen fliehen müssen. Dürren, die zu wirtschaftlicher Not und Hunger führen, sind ein weiteres Beispiel.



